

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 13 (2000)  
**Heft:** 12

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.04.2025

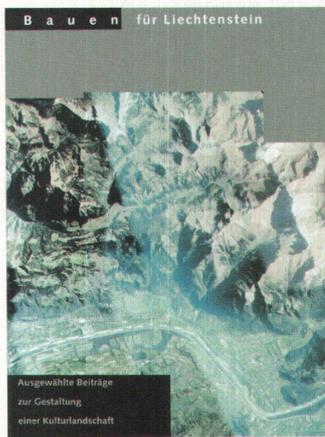
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Zeit gewinnen zum Lesen

Sie können alle im Heft besprochenen Bücher über das Internet bestellen. Die Buchhandlung Krauthammer in Zürich stellt die gewünschte Literatur per Post und mit Rechnung zu. Direkter Zugriff zum Online-Bestellformular:

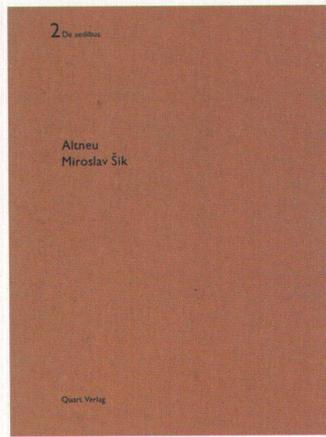
[www.hochparterre.ch/bestellen](http://www.hochparterre.ch/bestellen)



### \*\*\* Bauen für Liechtenstein

«Liechtenstein ist keine bedeutende Architekturregion», schreibt Christoph Allenspach im dicken Buch über die Liechtensteiner Baukultur. Wir müssen also keine neuen Namen lernen, keine Reisen in unbekanntes Gebiet unternehmen. Doch in Liechtenstein gart seit langem, was in Zukunft wohl Beachtung findet: Es bildet sich eine Architekturszene. Einer deren Urheber ist Walter Walch, 1968 als ETH-Architekt in seine Heimat zurückgewandert und zum Landesbaumeister gekürt. Walch machte den Wettbewerb für öffentliche Bauaufgaben selbstverständlich und obligatorisch. Seither bauen viele Ausländer in Liechtenstein. Doch die Liechtensteiner ziehen nach: Sie bauen die Perlen der Liechtensteiner Streusiedelei. Bauen für Liechtenstein ist ein dickes Buch, nicht weil es dort viele gute Bauten gibt, sondern weil das Buch bei den Höhlenbewohnern beginnt. Es ist aber auch ein ehrliches Buch, weil es sagt, das dem so ist. Wer mehr über politische Geschichte, Industriebauten, Eisenbahnlinie, Traumschlösser und moderne Architektur unserer Nachbarn wissen will, lese das Buch. JC

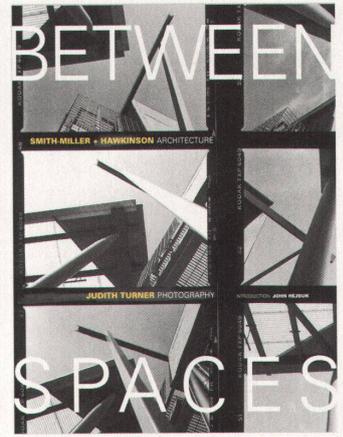
Patrik Birrer (Hrsg.): Bauen für Liechtenstein. Ausgewählte Beiträge zur Gestaltung einer Kulturlandschaft. Vaduz 2000. CHF 70.–.



### \*\*\* Altneu

Der zweite Band der Reihe De aedibus des Quart Verlags (HP 3/200) heisst Altneu. Das ist Miroslav Siks Begriff. Der «wertkonservative Rebell» (HP 1-2/92) ist ordentlicher Professor an der ETH geworden und hat drei viel beachtete Bauten realisiert, die in diesem Band vorgestellt werden. Die Erweiterung des Bildungszentrums La Longeraie in Morges, St. Antonius in Egg und das Musikerhaus an der Bienenstrasse in Zürich. Jeder Bau wird von einem Aufsatz begleitet, die Autoren: Martin Tschanz, André Bideau und Alberto Dell'Antonio. Als Abschluss kommt Sik selbst zu Wort in nietzscheanisch vorgeführten Ausschnitten aus eigenen Vorträgen und Artikeln. Sik ist unumgänglich. Er beharrt. Er lässt nicht nach. Sein Traditionalismus bleibt anti. Gegen die Abstraktion, gegen das Elitäre, gegen Reduktion. Doch hat sich der Zorn abgekühlt, Sik nimmts gelassener. Er, der dem Baumeisterlichen zuneigt, ist unterdessen auch einer geworden. Ein Mann, der das Alte zu gebrauchen weiss, nichts wegwirft und nichts umkrempt. Es gibt auch eine Nachhaltigkeit der Formen. Miroslav Sik ist der nachhaltigste Architekt, den ich kenne. LR

Miroslav Sik mit Daniel Studer: Altneu. Quart Verlag, Luzern 2000. CHF 45.–.



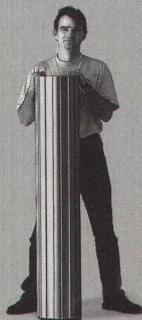
### \*\*\* Between spaces

Während im letzten Jahrzehnt die virtuelle Architektur die Diskussionen in den USA bestimmte, zeigt das Buch «Between Spaces» gebaute Substanz. Es dokumentiert Henry Smith-Millers + Laurie Hawkisons Arbeiten: sechs Bauten in den USA und ein Projekt für Seoul, portraitiert mit Schwarzweiss-Fotografien von Judith Turner und Zeichnungen und Modellen der Architekten. Deren Gebäude spielen mit der Transparenz des Glases, insbesondere das «Corning Glass Center». Judith Turner fotografierte die Zwischenräume, die Details, wo sich Metallprofile treffen, die Reflexionen der Gebäudeschatten in den Glasflächen, über die sich wiederum die Linien der Stahlstützen und Drahtkabel legen. Turner versteht sich dabei nicht als Architekturfotografin, sondern als Fotografin, die in der Architektur nach Bildern und Stimmungen sucht. Das merkt man: Der Fotografie, wie dem Buchlayout, ist zuweilen die grafische Komposition wichtiger als die Architektur. Wie die Bilder liest sich auch John Hejduks Einführungssatz als poetische Sammlung von Textfragmenten, die sich nur indirekt mit Architektur befassen. SVF

Henry Smith-Miller, Laurie Hawkinson, Judith Turner: Between Spaces. Princeton 2000. ca. CHF 70.–, [www.papress.com](http://www.papress.com).

### Paraflex. Design Benjamin Thut

Gezogenes Aluminiumprofil natur eloxiert  
Flexible Raumarchitektur  
Endlos anbaubar, verzweigbar, verformbar  
Diverses Zubehör wie Tablare, Spiegel, Kleiderhaken etc.  
Einsatz als Sichtschutz, Garderobe etc.  
Höhen 140/160/180 cm, Standardbreite 210 cm  
Generalvertretung:  
Sele 2, CH-8702 Zollikon/Zürich  
Fon +41 1 396 70 12, Fax +41 1 396 70 11  
[sele2@sele2.ch](mailto:sele2@sele2.ch), [www.sele2.ch](http://www.sele2.ch)

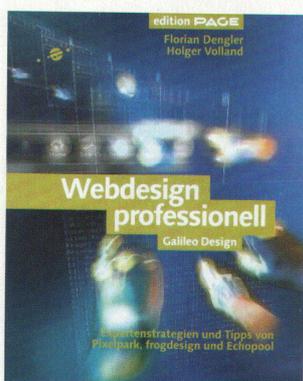




\*\*\*\*\*  
**25 neue Museen**

Kunstmuseen der neueren Zeit sind Seismografen der architektonischen Kultur. Sie zeigen nicht nur, was Architektur kann, sondern auch, was sie von sich hält. Kaum eine andere Nutzung konnte von der Architektur so stark in den Hintergrund gedrängt werden wie die des Kunst-Zeigens. «All diese neuen Museen sind meist schöne, bemerkenswerte Bauwerke; aber, wie alle Kunst, feindlich gegen andere Kunstarten. Sie geben einfachen, unschuldigen Bildern und einfachen, unschuldigen Skulpturen keine Chance», so der deutsche Maler Markus Lüpertz. In diesem Buch können die Unterschiede der Selbstverliebtheit von Museums-Architektur verfolgt werden. Da sind die Trompeten und Fanfaren des Gehry-Baus in Bilbao, aber auch feinere Töne wie bei Pianos Beyeler-Museum in Riehen. Die Aufsätze von Vittorio Lampugnani und Stanislaus von Moos erheben das zumeist gebrochene Verhältnis von Architektur und Nutzung mitleidlos, skizzieren eine kleine Kulturgeschichte des Museums. 25 Museen der letzten zehn Jahre werden in Text und Bild ausführlich gewürdigt. **AL**

Vittorio M. Lampugnani, Angeli Sachs (Hrsg.): Museen für ein neues Jahrtausend. Verlag Prestel. München 2000. CHF 91.–.



\*\*\*\*  
**Webdesign einfach**

Bücher über Webdesign gibt es viele: Dieses ist erwähnenswert. Es erklärt der ambitionierten Einsteigerin, was sie schon immer über Webdesign wissen wollte. Dabei beschränkt es sich nicht auf die grafische Gestaltung, sondern erläutert alle Gestaltungsaspekte. Von Inhalt und Navigation bis zum e-commerce. Die Autoren erklären kurzweilig und verständlich, was User wollen, wie man Seiten erfolgreich strukturiert und was ein Plug-In ist. Und sie beschreiben die gängigen Programme zur Webgestaltung. Alle Themen sind dabei mit Beispielen versehen, Merksätzen und weiterführenden Links. Eine Liste von FAQs, häufig gestellten Fragen und ein Glossar von Internet-Begriffen komplettieren den Einstieg in das Thema Webdesign. Abschliessend zeigen die Autoren, dass sie den Charakter des Internets begriffen haben: da die gedruckte Version nicht mit der Schnelligkeit des Netzes mithalten kann, bieten sie den Leserinnen eine Webseite mit aktuellen Tipps und Links an. Den Zugang dazu ermöglicht ein Passwort aus dem Buch. Einziger Mangel: Einigen Programmen wird zuviel Aufmerksamkeit geschenkt. **IS**

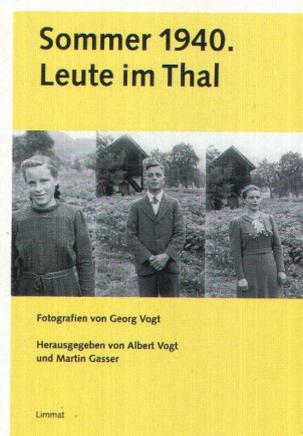
Florian Dengler, Holger Volland: Webdesign professionell. Galileo Press, Bonn 2000. CHF 78.–.



\*\*\*\*  
**Schrift-Misch-Musterbuch**

Das Prinzip hat uns schon in Kinderbüchern verwirrt und belustigt: Durch Blättern von drei Streifen stellen wir den Clownkopf auf den Körper im Bikini auf Beinen mit Wanderhose und -schuhen. Oder erschauerten ob selbsterblätterter Fabeltieren. Ein solches Buch mit verspieltem Nutzwert schuf Wiebke Höljes als Abschlussarbeit in visueller Gestaltung. Welche Schriftmischungen wirken harmonisch, welche dissonant? 32 Schriften und 56 Schriftschnitte zeigen über 3000 verschiedene Möglichkeiten für Brotschriften. Mit dem 42 Punkt gross gesetzten Titel stehen über 170 000 Schriftmischmöglichkeiten offen. Das zum optischen Nutzen. Der Text ist nicht üblicher Blindsatz. Titel und Text innerhalb einer Schriftfamilie geben Auskunft über Herkunft, Entstehungsgeschichte, Eigenheiten und abweichende Fonts. Die Ringmechanik ist leider zu klein, sie behindert unverkrampftes Blättern. Das Büchlein steckt in einem zu engen Kartonschuber. Man klaubt es heraus und schiebt es mit Mühe wieder hinein. Schade für diesen sonst so professionell produzierenden Fachverlag. **FH**

Wiebke Höljes: Dreiklänge. Das Schriftmisch-Musterbuch. Verlag Hermann Schmidt. Mainz 2000. CHF 38.80.



\*\*\*\*  
**Der Fotofund**

Zwei Kinder spielen mit alten Filmnegativrollen Jo-Jo. Onkel Albert staunt ob dem Fund: Fast ausnahmslos Personen in ähnlichen Posen. Albert Vogt – Historiker und Redaktor – fragt seinen Vater Georg. Die Aufnahmen habe er im Jahre 1940 gemacht. Als Hitler Frankreich überrollte, hat der Regierungsrat des Kantons Solothurn beschlossen, dass zur Kontrolle der Zivilbevölkerung eine ID für alle Schweizer Kantonsbewohner obligatorisch sei. Wichtig war die Identifikation durch eine aktuelle Fotografie. Georg Vogt besass als Amateurfotograf eine Kleinbildkamera. Die Gemeindebehörden der Thaler Ortschaften Aedermansdorf, Matzendorf und Herbetswil beauftragten ihn, die benötigten Bilder aller Einwohner zu machen. Die Grosskinder fanden davon noch 19 Filme mit etwa 700 Portraits von 450 Personen. Ein einmaliges Dokument von Menschen und ihrer Umgebung zur Zeit des Zweiten Weltkrieges. Der Fotoband dokumentiert die Aufnahmen, die Queren bis zur Schaffung einer nationalen Identitätskarte, die fesselnden Erzählungen einer damals Fotografierten. Mehr als einfach nur ein Fotobuch. **FH**

Albert Vogt, Martin Gasser (Hrsg.): Sommer 1940, Leute im Thal. Limmat Verlag. Zürich 2000. CHF 49.–.

